

Klaus Opilik

Räuber. Aufruhr

Frei nach Friedrich Schiller

E 954

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Karl, der jugendliche Rebell und seine Räuber sind hier eine Clique von Globalisierungsgegnern, die bisher noch nicht mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind. Das ändert sich, als Karl Moor nicht mehr nach Hause kann, um Daddy anzupumpen. Der Neid auf Karls Charisma und Beliebtheit, beim Vater und bei den Frauen, hat seinem Bruder Franz keine Ruhe gelassen und er hat beim Vater erfolgreich gegen den Bruder intrigiert. Nun werden die jugendlichen Weltverbesserer tatsächlich zu Räubern. Und das geht gründlich schief. Doch Karls Freundin Amalia gibt trotz schlechter Nachrichten aus dem Untergrund die Hoffnung nicht auf, ihr Karl sei ein "Guter" geblieben. Zwei Erzählerinnen unterbrechen an entscheidenden Stellen die Handlung – um zu schlichten, um nach Erklärungen zu suchen, oder um die wichtigsten Protagonisten über ihre Motivation reflektieren zu lassen. Mit bekannten Songs ad libitum.

Spieltyp: Klassikerbearbeitung
Bühnenbild: Villa Moor, Fabrikhalle, am Fluss
Spieler: 18-25 Spieler/innen, mind. 6m
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr
Musikalisches Material: Musikvorschläge mit link im Anhang. Für das Abspielen ist die GEMA zu benachrichtigen.

Personen:

Erzähler (2 SpielerInnen)

Karl Moor
Amalia
Franz Moor
Hermine
Spiegelberg (weiblich)

Die Bande (Anzahl variabel, männliche und weibliche SpielerInnen gemischt)

Razmann
Roller
Schweizer
Grimm
Schwarz
Schufferle
Emma
Isnogud
Lady Coyote
Paula
Kelly
Isa

Amalias Freundinnen
Freundin 1
Freundin 2
Freundin 3
Freundin 4

Der Alte Moor (3 Masken, kann von männlichen Mitgliedern der Bande gespielt werden)

Hinweise zum Bühnenbild

Sinnvoll ist sicher ein einheitliches Bühnenbild für alle drei Spielorte (Villa Moor, Fabrikhalle, am Fluss), da sonst angesichts der zahlreichen Wechsel der Spielfluss zu sehr gestört würde. Die Unterschiede werden nur durch Projektionen und gewisse Requisiten erzeugt. Der Bühnenhintergrund sollte wenn möglich durch einen transparenten Vorhang abgeteilt sein, hinter dem sich Szenen mit dem Alten Moor (z.B. Sterbeszene), aber auch die Kampfchoreo beim Ausbruch der Räuber abspielen können. Der Vorhang dient gleichzeitig als Projektionsfläche, z.B. für die Hintergründe der Spielorte und die Nachrichteneinspielung.

Vor dem Vorhang befindet sich eine treppenartige Tribüne, die dazu dient, in den Szenen mit vielen Akteuren auch in die Vertikale zu gehen.

Vor allem in den Räuberszenen (Fabrikareal) befinden sich auf der Bühne außer dem Boxsack Fitnessgeräte und Hanteln. Der Boxsack kann nach der langen Szene 2 des 1. Aktes auch hochgezogen werden.

1. Akt
Szene 1

(Im Bühnenhintergrund sind drei Spieler mit einer Alt-Männer-Maske verteilt, sie wirken wie abgelegte Marionetten, auf der Bühne ein Boxesack. Auftritt Franz und Hermine, letztere zunächst noch im Hintergrund)

FRANZ:

(geht zunächst sehr langsam auf und ab, wie in ein Selbstgespräch vertieft, dann schlägt er unvermittelt wild auf den Boxesack ein. Schließlich außer Atem und in Rage)

Ich hab' wirklich jedes Recht, über die Natur unzufrieden zu sein! Wieso bin ich nicht als Erstgeborener aus dem Mutterleib gekrochen? Oder als einziger? Und dann: Wieso so hässlich? Ich glaub' fast, Mutter Natur hat mich aus sämtlichen Restposten zusammengebacken. Wer hat ihr dazu das Recht gegeben? Wieso kriegt der eine, was sie dem anderen vorenthält? Aus einer Laune heraus? Na, bei mir hatte sie jedenfalls schlechte Laune - oder Bauchschmerzen ... und mich dann ausgekotzt!

HERMINE:

(aus dem Hintergrund)

Ah, mal wieder die alte Leier vom armen Franz als Stiefkind der Natur - nur weil alle seinen Bruder so viel toller finden - Papas Liebling, der schöne Karl, der gute Karl ...

FRANZ:

Ja, und der hölzerne Franz, der trockene Alltagsmensch - aber jetzt ist Schluss damit, ein für allemal, jetzt hab' ich dich, mein Herzensbruder, diesmal kannst du dich nicht mit deinem Charme rauswinden!

HERMINE:

(kommt nach vorne)

Was hat er jetzt wieder angestellt? Hat er sein Jura-Studium geschmissen und auf Soziologie umgesattelt? Oder seinen Professoren in der Diskussion die Hosen runtergezogen? Oder hat er wieder eine sogenannte Kunstaktion gestartet, bei der dann die Polizei ausgerückt ist ...

FRANZ:

Besser, besser! Da!

(holt einen Brief hervor)

Er hat 'nen rührenden Brief an Papi geschrieben, dass er wieder zurück in seine Arme kommt, Papi muss ihm nur noch schnell aus der Patsche helfen. Sie haben ihn nämlich endgültig von der Uni geschmissen. Er hat bis über beide Ohren Schulden und obendrein eine Anzeige wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses am Hals!

HERMINE:

(ironisch)

Schrecklich! Und jetzt? Du glaubst doch wohl nicht im Ernst, dass der Papa ihn diesmal hängen lässt! Auch wenn er pro forma ein bisschen mit dem Zeigefinger droht, in Wirklichkeit ist er doch stolz auf seinen wilden und brillanten Sohn.

FRANZ:

Ja, wild und brillant! Scheiße! Bloß weil er schon als Kind auf die höchsten Bäume geklettert ist und das Alpha-Tier bei seiner Rotznasen-Gang war - bloß wegen diesem kindischen Größenwahn denken alle immer noch, dass er zu was Höherem berufen ist - und die Frauen schmeißen sich ihm sowieso reihenweise an den Hals.

HERMINE:

Tja!

FRANZ:

Kannst du mir sagen, wieso das so ist? Hier der brave Franz, nie wirklich Ärger gemacht,

(er geht zu einer Vater-Marionette und richtet sie grob auf)

zuverlässig, dem alten Vater eine beständige Stütze,
(packt den 2. Spieler mit der Maske)

war sich nie zu schade für öde Büroarbeit und abends
(hockt sich zu dem 3. Spieler auf einen Stuhl)

guckt er mit dem Alten doofe Serien - alles selbstverständlich - aber du sollst mal sehen, wenn von Karl die Rede ist, wie die Augen des senilen Trottels dann anfangen zu leuchten - von Amalia ganz zu schweigen, die schmachtet noch immer, obwohl er sich schon zwei Jahre nicht mehr hat blicken lassen. Sag's mir, wieso ist das so? Wieso fallen sie alle auf den Schaumschläger rein?

AMALIA:

(kommt kurz auf die Bühne)

Also nur, um das klarzustellen, von schmachten kann keine Rede sein. Ok, ich geb's zu, ich denk' immer noch an ihn ... und dass er sich einfach nicht mehr gemeldet hat,nehm' ich ihm übel, aber so toll kann ein Typ gar nicht sein, dass ich wegen ihm als Mauerblümchen vertrockne -

(Hermine und Franz wenden sich ihr zu)

Ja, das wollt' ich nur mal gesagt haben, damit hier keine Missverständnisse aufkommen ...

(Nach einem Blick auf die beiden geht sie schulterzuckend wieder ab)

HERMINE:

Solche Typen wie Karl sind halt ein Versprechen, bei ihnen hat man das Gefühl, dass das Leben noch irgendwas Überraschendes, irgendwas Tolles zu bieten hat - die Langweiler kann man ja dann immer noch heiraten, wenn die Träume zerplatzt sind.

FRANZ:

Na, danke vielmals! Ok, dann werd' ich mal die Seifenblase zum Platzen bringen - egal, ob der Alte ihn endlich fallen lässt oder ob er wieder einknickt.

HERMINE:

Und wie willst du das machen?

FRANZ:

Ganz einfach! Ich schreib' ihm in Papas Namen einen gesalzenen Brief, dass er ihn endgültig in die Wüste schickt - nichts mehr mit Übernahme der Firma und so! Würde mich wundern, wenn er nach dem Brief nochmal angekrochen kommt.

HERMINE:

(zum Publikum)

Hm, Gemeinheit macht hellichtig. Da könnt' er tatsächlich recht haben, der gute Franz: Zurückweisung verträgt sein Brüderchen am allerwenigsten, das ist er nicht gewohnt.

(geht ab)

(Franz hat sich inzwischen hingesetzt und schreibt den Brief)

FRANZ:

(während des Schreibens)

Aber Hermine hat Recht. Dem Alten muss ich eine drastische Story auftischen, damit er nicht gleich wieder einknickt. Ha, ich freu' mich schon auf sein Gesicht!

(Er malt sich im Folgenden die Szene während des Schreibens aus)

Na, Vater, geht's dir auch gut, du schaust so blass aus?

VATER MOOR 1,2,3:

(mit Maske, sie husten und schlurfen langsam als Gruppe im Hintergrund zusammen, fahle Beleuchtung, es muss klar werden, dass sie nur Stellvertreter des Vaters sind, quasi im Kopf von Franz)

Gut, gut! Nachrichten von meinem Sohn Karl?

FRANZ:

Ja, ja, Nachrichten! Aber freu dich nicht zu früh! Katastrophennachrichten! Sozusagen worst case!

VATER MOOR 1,2,3:

O Gott, Gott, was werd' ich hören?

VATER MOOR 1:

Folter für das Vaterherz!

VATER MOOR 2:

Oh, meine Hoffnungen! Meine goldenen Träume!

VATER MOOR 3:

Die Sünden der Väter werden heimgesucht im dritten und vierten Glied!

VATER MOOR 1,2,3:

Mein Name, mein ehrlicher Name!

FRANZ:

(schreibend)

In den Dreck gezogen, richtig. Aber keine Sorge, der ungeliebte Franz zieht mit diesem Brief endlich die Konsequenz, vor der du dich ewig drücken würdest, Hosenscheißer!

VATER MOOR 1:

Schreib' ihm, dass die väterliche Brust -

VATER MOOR 2:

Schreib' ihm, dass ich tausend schlaflose Nächte -

VATER MOOR 3:

Schreib' ihm, dass ich tausend blutige Tränen -

VATER MOOR 1,2,3:

Aber ich sage dir, bring' meinen Sohn nicht zur Verzweiflung!

FRANZ:

(steht auf und faltet den Brief zusammen)

Alles klar!

(Die drei Alten sinken wieder in sich zusammen)

Ha, wenn ihn der Brief nicht zur Verzweiflung bringt, dann bin ich ein erbärmlicher Stümper. Und Verzweiflung wird den Alten hoffentlich demnächst auch ins Jenseits befördern.

(Im Abgehen trifft er auf die hereinkommenden

ERZÄHLERINNEN. Während sie reden, kommen langsam die Protagonisten der nächsten Szene und bauen ein wenig um/richten sich ein)

ERZÄHLERIN 1:

(zum Publikum)

So, das war also der Franz, ich weiß ja nicht, wie der auf Sie gewirkt hat, aber so wirklich sympathisch kommt er für mich nicht rüber,

(zu Erzählerin 2)

was meinst du?

(diese verneint)

Immerhin ist der Karl ja sein Bruder, den ...

FRANZ:

(der inzwischen zurückgekommen ist)

Bruder, Bruder,

(in weinerlichem Tonfall)

Das ist doch dein Bruder!

(zornig)

Das heißt im Klartext: Er ist aus demselben Ofen geschossen, aus dem du geschossen bist! Und jetzt? Soll er mir vielleicht deswegen heilig sein? Bloß weil wir 'ne Zeitlang im selben Bauch geplantscht haben - und das nicht mal gleichzeitig!

ERZÄHLERIN 2:

Na, ja, immerhin heißt es doch: Blut ist dicker als Wasser.

FRANZ:

Was soll der Scheiß? Willst du jetzt aus der Biologie 'nen Mythos machen? Pass auf, da bewegst du dich auf dünnem Eis ...

ERZÄHLERIN 2:

Ok, ok! Ich mein' ja nur ...

BEIDE ZUSAMMEN:

Aber immerhin deinen Vater könntest du ein bisschen schonen ...

VATER MOOR 1, 2, 3:

(die inzwischen nähergeschlurft sind)

Ja, Schonung, wisch' deinem alten Vater die Tränen aus den Augen ...

FRANZ:

Was macht ihr denn noch hier, die Szene ist längst vorbei!

VATER MOOR 1, 2, 3:

(reißen sich die Masken runter)

O shit, sorry, wir dachten bloß ...

(sie ziehen sich um und mischen sich unter die anderen)

FRANZ:

Ja, Vater! Das ist auch so was ...

(pathetisch)

Du bist sein Fleisch und Blut, er hat dir das Leben gegeben ... Da möchte man dann doch fragen: Warum hat er mich eigentlich gemacht? Wohl kaum aus Liebe zu mir, er hat mich ja nicht gekannt - und wenn er mich gekannt hätte, dann hätt' er sich's wohl zweimal überlegt. Er hat wahrscheinlich überhaupt nicht viel nachgedacht beim Vögeln - und dann hat die Natur halt ihren Lauf genommen. Also ich seh' da beim besten Willen nichts Besonderes ...

EIN RÄUBER:

(von hinten)

Äh, also, wir wären dann soweit ... ihr könnt ja nachher weiterdiskutieren!

(Franz und die Erzählerinnen sehen sich an, zucken mit den Schultern und gehen zusammen ab)

Szene 2

(Die Räuber über die Bühne verteilt, einer zupft an der Gitarre rum, ein anderer trommelt dazu, es entwickelt sich allmählich ein Song daraus (z.B. Learn to fly), in den außer Karl alle einfallen)

KARL:
(schmeißt das Buch, in dem er gelesen hat, wütend weg)
Das kotzt mich so was von an!

SPIEGELBERG:
Na, dann lies halt was anderes!

KARL:
Nicht das Buch, du Idiot!

SPIEGELBERG:
Was dann?

KARL:
(springt auf)
Alles! Überall nur Gelaber, aber niemand, der wirklich was unternimmt. Schaut euch bloß meinen Prof in Soziologie an, voll der Kapitalismuskritiker, lässt lauter schlaue Sachen raus mit vielen Fremdwörtern - der Mann blickt echt durch - und nach der Vorlesung geht er heim in sein Loft und gibt 'nen coolen kleinen Empfang mit kaltem Buffet und Champagner!

ROLLER:
(aus dem Hintergrund)
Ist doch geil, wo ist das Problem? Hat er dich nicht eingeladen, weil du von der Uni geflogen bist?

KARL:
(geht nah zu Roller)
Tu nicht blöder als du bist!
(in die Runde)

Ihr wisst doch genauso gut wie ich, was hier abgeht?
(packt den nächsten Räuber am T-Shirt)
Da, dein dämliches T-Shirt, für 9,95 bei H&M gekauft, wo doch jeder weiß, dass das von irgendwelchen Frauen und Kindern in Bangladesch zusammengenäht wird, denen dann als Bonus die ganze Fabrik über dem Kopf zusammenkracht ...

SCHWARZ:
(mault)
Das T-Shirt hab' ich im Kaufhof geklaut ...

ISA:
Echt! Wieso klaust du so ein hässliches T-Shirt?

KARL:
(ist schon beim nächsten Räuber, reißt ihm sein Handy weg)

Und hier dein iPhone, echt cool, ist ja egal, dass das irgendwo in China zu Hungerlöhnen zusammengebaut wird und Kinder dafür in Indonesien mit bloßen Händen in den Zinnminen schufteten ...

SCHWEIZER:
(angepisst)
He, gib mein Handy her, das is' doch nur so'n altes iPhone 4, hab' ich von meinem Bruder abgestaubt ...

KARL:
Mensch, Leute, alle wissen doch irgendwie Bescheid, was da faul ist,
(reißt Grimm die Zeitung weg)
muss man ja nur in die Zeitung gucken - aber dann sagen sie nur: Schlimm, schrecklich, Schweinerei, da müsste man doch ... und dann gehen sie wieder zur Tagesordnung über und freuen sich auf die nächste Shopping-Tour!

GRIMM:
Jetzt komm aber mal wieder runter, Karl! Du quatscht doch auch nur 'rum. Was willst du denn machen? Als

Selbstversorger im kratzigen Jute-Hemd Brennesselsalat mampfen?

SCHUFTERLE:
(trommelt kurz auf die Bongos)
Und statt über WhatsApp mit der Buschtrommel Nachrichten verschicken?

EMMA:
Mann, selbst wenn du dich an den Nordpol verdrückst und aus Eislöchern Fische fängst, kannst du dich nicht aus der Scheiße raushalten ...

ISNOGUD:
(grölt)
Das merkst du spätestens, wenn dir die Klimaerwärmung deine Eisscholle unter'm Hintern wegschmilzt.

KARL:
Ich sag' ja gar nicht, dass ich besser bin! Das ist es ja, was mich besonders ankotzt, dass ich auch keine Ahnung hab', wo man da anfangen soll!

(geht zum Box-Sack und bringt sich in Position)
Wo sind sie denn, die Bösen, damit man ihnen mal so richtig die Fresse polieren kann?

(schlägt auf den Sack ein, bis er außer Atem ist)
Mein Gott, früher war das noch einfacher,
(geht zu einzelnen Räubern)
da gab's noch so richtig fiese Gutsbesitzer oder Barone, die ihre Bauern ausgepresst haben, oder dann später halt so fette Fabrikbesitzer mit Zigarre, da wusste man, wo man ansetzen konnte, aber heute ...

(boxt wild in der Luft 'rum)
'Die Wirtschaft', 'Das Finanzkapital', 'Das System', da haust du doch einfach ins Leere.

(Die Räuber spielen pantomimisch die Unterdrückung durch Adelige und Kapitalisten ein bisschen im Hintergrund weiter und kriegen den folgenden Dialog nicht mit)

SPIEGELBERG:
(zu Karl)
Also, ich hätt' da schon so Ideen, wo man zuschlagen müsste, und wo's auch weh täte ...

KARL:
Jetzt fang' nicht wieder mit deinen Anarcho-Phantasien an, du weißt genau, was ich davon halte - abgesehen davon, dass das auch nichts bringt!

SPIEGELBERG:
Man müsste nur die Richtigen ...

KARL:
Vergiss es! Und außerdem: Für mich spielt das eh' keine Rolle mehr, ich hab' die Nase voll von der ganzen Situation hier!

SPIEGELBERG:
Was soll das heißen?

KARL:
Ich geh' wieder nach Hause, hab' meinem Vater schon geschrieben! Sobald er das Geld geschickt hat für die verdammten Schulden, bin ich weg.

SPIEGELBERG:
Das ist jetzt aber nicht dein Ernst!?

KARL:

Doch, ist es. Das Leben hier ...

(mit Blick auf die Pantomime der Räuber, die daraufhin abbrechen)

unsere pubertären Aktionen ... das führt doch zu nichts! 'Ne Zeitlang war's schon ok, aber irgendwie stagniert die ganze Sache, ich muss mal n' bisschen raus und nachdenken.

PAULA:

(von hinten)

He, Karl, ich hab' da zwischen den Rechnungen und Vorladungen noch so'n Brief gefunden, sieht voll edel aus, ist an dich ...

KARL:

(reißt ihr den Brief aus der Hand)

Mensch, wieso sagst du das erst jetzt!

PAULA:

Easy, du tust ja grad' so, als würdest du irgend so 'nen Liebesbrief erwarten ...

SCHUFTERLE:

Vielleicht von dieser Tussi mit dem komischen Namen ...

ALLE RÄUBER:

(grölen)

Amalia!

(Karl hat ihm den Brief aus der Hand gerissen und liest ihn, schaut ins Leere, lässt ihn fallen und rennt davon)

PAULA:

Hoppla, was ist denn mit dem los? Der ist ja weiß wie die Wand geworden!

SCHWARZ:

Na, das müssen ja super Neuigkeiten sein!

(er hebt den Brief auf, die anderen stellen sich um ihn herum, sie lesen abwechselnd, zum Teil im Chor)

"Mein armer Bruder!" Klingt schon mal vielversprechend! "Ich soll dir in Vaters Namen ausrichten, dass du dir ja keine Hoffnung mehr machen sollst, du kannst hingehen, wo der Pfeffer wächst, aber nicht mehr nach Hause! Und falls du doch angekrochen kommst, schmeißt er dich in das unterste Kellergewölbe, wo du dann bei Wasser und Brot dahinvegetieren kannst, bis deine Haare wie Krähenfedern wachsen und sich deine Nägel wie Vogelklauen krümmen! Das sind exakt seine Worte!" Echt krasser Typ, dieser Papa, das klingt ja voll nach Mittelalter! "Mehr hab' ich nicht zu berichten, auf Nimmerwiedersehen, tut mir wirklich leid für dich!

(alle zusammen)

Dein Bruder Franz

ROLLER:

Nette Familie!

SCHUFTERLE:

So, so, Franz heißt er also, der Schleimbeutel!

KELLY:

(macht einen Luftkuss)

Zuckersüßes Brüderchen!

SCHWEIZER:

(der bemerkt hat, dass Spiegelberg schon die ganze Zeit mit merkwürdigen Bewegungen vor sich hin gestikuliert)

Aber schaut mal, was unsere Madame Spiegelberg da treibt!

EMMA:

He, Miss Spiegelberg, bist du jetzt durchgeknallt?

ISA:

Oder vielleicht n' epileptischer Anfall.

(macht sie nach)

SPIEGELBERG:

(erwacht aus ihrem Zustand)

Durchgeknallt? Seid froh, dass hier wenigstens einer durchblickt, irgendwer muss ja für euch Clowns denken!

ROLLER:

Hört ihr das? Unsere Lady Gaga will für uns denken!

SPIEGELBERG:

Allerdings! Wer von euch Dumpfbacken hat denn schon mal 'ne radikale Idee gehabt, irgendwas, was über Schwarzfahren und T-Shirt-Klauen hinausgeht?

(die Räuber rufen empört durcheinander)

ROLLER:

(drohend)

Ich glaube, du hältst jetzt besser mal die Klappe, sonst vergesse ich, dass du 'ne Frau bist!

(Spiegelberg macht ihn mit ein paar gezielten Schlägen nieder. Die Räuber rücken drohend auf Spiegelberg zu, aber eine Räuberin geht dazwischen)

LADY COYOTE:

Nur ruhig, Leute, hört sie doch erst mal an, sie hat doch Recht, so 'ne geile Idee könnten wir doch echt brauchen, unsere Lage ist wahrlich beschissen ...

ISNOGUD:

Hm, hat was ... Es kann gut sein, dass die Bullen schon morgen unsere Luxusunterkunft hier räumen ...

LADY COYOTE:

Eben, und dann ist fertig mit lustig. Also, Spiegelberg, wir sind ganz Ohr ...

SPIEGELBERG:

Think big! Schon mal gehört? Es geht doch nicht d'rum, dass wir uns bloß irgendwie aus unserem Schlamassel befreien. Was wir brauchen, sind spektakulären Aktionen, versteht ihr, irgendwas, das in den 8-Uhr-Nachrichten kommt, was Großes, das die Leute aufrüttelt ...

PAULA:

Und was soll das sein? Willst du den Apple-Store in der Bahnhofstraße abfackeln?

SCHWEIZER:

Oder vielleicht die Google-Zentrale in die Luft jagen?

SPIEGELBERG:

Ja, warum nicht?

RÄUBER:

(rufen durcheinander)

Du bist ja nicht ganz gebacken! Ich hab's ja gesagt, die Frau ist durchgeknallt! So Unrecht hat sie gar nicht! So ein Scheiß! Also jetzt mal im Ernst ... etc.

SPIEGELBERG:

(macht ein entschiedenes Handzeichen, das sie zum Schweigen bringt)

Ihr müsst euch einfach mal entscheiden: Wollt ihr weitermachen wie bisher, Unterschriften sammeln, Demos mit Luftballons, mal 'ne "originelle" Aktion gegen die

Klimaerwärmung, 'ne Mahnwache vor der Deutschen Bank - oder wollt ihr endlich ernst genommen werden, mal ausnahmsweise echt was bewirken?

GRIMM:

Mensch, klar wollen wir das, aber doch nicht mit Gewalt!

SPIEGELBERG:

(öffnet ihn nach)

Nicht mit Gewalt, nicht mit Gewalt ... Womit denn sonst??

Glaubt ihr vielleicht, irgend so'n internationaler Multi lässt sich von euren Kindergeburtstags- Aktionen beeindrucken?

Die nehmen euch nicht mal wahr!!

Und dann: Schaut euch mal die Mittel an, mit denen solche Konzerne ihre Interessen durchsetzen! Dagegen ist jeder Molotow Cocktail nur ein Fliegenschiss!

LADY COYOTE:

Da hat sie Recht!

GRIMM:

Kann schon sein, aber im Unterschied zu den smarten Wirtschaftstypen wandern wir dann in den Knast ...

KELLY:

Ja, Mann, die haben doch Kohle für Anwälte und so. Aber wenn ich erst mal 'ne Vorstrafe hab', da krieg' ich nie mehr 'nen vernünftigen Job!

SPIEGELBERG:

Mein Gott, da fliegen Atomkraftwerke in die Luft, der Meeresspiegel steigt, Millionen verlieren ihr Ersparnes, weil so ein paar Bank-Fuzzis wild rumspekulieren, Flüchtlinge ersaufen zu Hunderten im Mittelmeer - und ihr habt Schiss, dass euch so'n jämmerlicher Richter 'ne Bewährungsstrafe aufbrummt!

EINIGE RÄUBER:

(durcheinander)

Was? Wieso Schiss? Sicher nicht! Darum geht's doch gar nicht!

(usw.)

SPIEGELBERG:

Und außerdem: No risk, no fun! Mann, Leute! Wir gehen in den Untergrund! Das ist doch was! Hey, das macht nicht jeder! Ich sag's euch, das ist 'n geiler Trip, Adrenalin pur - wenn wir's richtig anpacken, kommen wir ins Fernsehen, Zeitungen schreiben über uns - dann ist wenigsten was los!

(Die Front der Skeptiker weicht auf, die Räuber bekunden zunächst noch zögernd ihre Zustimmung, Rap von Spiegelberg nach folgendem Muster. Refrain der Räuber, z.B. Gangsta's Paradies)

Ich kann's nicht mehr seh'n, wie die Freaks sich aalen

Die Leisetreter da oben in den Konzernzentralen

Mal eben n' paar Milliarden verzooken

Egal, der Staat, der wird's schon rocken

Sie zieh'n sich krasse Boni rein

Und dazu noch 'ne fette line

Klimaerwärmung? Mann, das ist doch kein Problem!

Scheiße bloß, dass dann die Malediven untergeh'n

Aber sie ha'm ja ihre Villen und die Kröten in der Schweiz

Und Palmen in St. Moritz, das hat doch auch sein' Reiz

Hauptsache, die Flaschen aus der Politik kuschen

Aber das sind ja sowieso nur schlappe Luschen
Und spur'n sie mal nicht, tja, wer'n halt Arbeitsplätze gestrichen

Soziale Marktwirtschaft? Amen! Die ist doch längst verblichen.

ROLLER:

(beiseite zu Spiegelberg)

Mensch Mädchen, du hast echt 'ne geölte Schnauze.

EIN RÄUBER:

(deklamiert)

Ha, von allen respektiert werden und endlich gar bei lebendigem Leibe gen Himmel fahren und trotz Sturm und Wind, trotz dem gefräßigen Magen der alten Urahne Zeit unter Sonn' und Mond und allen Fixsternen schweben, wo selbst die unvernünftigen Vögel des Himmels, von edler Begierde herbeigelockt, ihr himmlisches Konzert musizieren, und die Engel mit Schwänzen ihr hochheiliges Synedrium halten? - Und wenn Monarchen und Potentaten von Motten und Würmern verzehrt werden, die Ehre haben zu dürfen, von Jupiters königlichem Vogel Visiten anzunehmen?

(Die anderen schauen ihn fassungslos an)

DER RÄUBER:

Was glotzt ihr so blöd? Es muss doch nicht immer Rap sein, man wird sich doch mal n' bisschen anspruchsvoller ausdrücken dürfen ...

SPIEGELBERG:

(klatscht einzelne Räuber ab)

Also dann, Leute, los, der Untergrund wartet!

EMMA:

Moment, Spiegelbergchen, deine Idee ist nicht übel, es gibt da nur ein Problem ...

(alle schauen sie fragend an)

Das Tier muss auch 'nen Kopf haben, sonst wird das nichts!

SPIEGELBERG:

Ich dachte eigentlich, das wäre klar!

EMMA:

So klar ist das leider nicht! Ich glaub' nicht, dass er's macht ... Der Moor war doch immer entschieden gegen Gewalt.

ROLLER:

Scheiße, ja, da seh' ich schwarz.

(die anderen bestätigen, plötzlich mutlos geworden)

SPIEGELBERG:

Das ist ja nicht zu fassen ...

(Auftritt Karl durch die Saaltür, gefolgt von den Erzählerinnen)

KARL:

(deklamierend)

Menschen - Menschen! Falsche, heuchlerische Krokodilbrut!
Ihre Augen sind Wasser! Ihre Herzen sind Erz! Familie!
Blutsverwandschaft! Oh, ich möchte den Ozean vergiften,
dass sie den Tod aus allen Quellen saufen!

(in seiner Sprache zum Publikum)

Also jetzt mal ehrlich, das geht doch gar nicht! Der kann mich doch nicht einfach hängenlassen! Würden Sie das machen? Ich mein', ich hab' ihm echt 'nen rührenden Brief geschrieben - und die paar Kröten für meine Schulden, die

fallen doch beim Vermögen von meinem Alten überhaupt nicht ins Gewicht ...

MEHRERE RÄUBER:

(gleichzeitig)

Karl, Mann, krieg dich mal wieder ein ...

KARL:

(unbeirrt weiter)

Und dann noch dieser Ton in dem Brief ... Ins Kellergewölbe will er mich schmeißen ... der spinnt wohl total ... usw.

(Inzwischen sind ein paar Räuber nach unten gekommen und ziehen Karl gewaltsam auf die Bühne, Karl wehrt sich zunächst, die anderen nehmen ihn beiseite und reden gestisch auf ihn ein)

KARL:

Wer hat euch die Idee eingeblasen? War das der Teufel? Oder war's Spiegelberg?

(schaut zu ihr rüber, sie zeigt ihm den Stinkefinger)

Scheißegal! Meinetwegen - Ich bin dabei - ja, gehen wir in den Untergrund - die Welt soll uns kennenlernen - keine falschen Rücksichten mehr - jetzt wird gehandelt!

(Die Räuber grölen nach jeder Aussage, das ganze geht über in eine Art Gründungsritual mit Rhythmus, Tanz, Stimme. Evtl. stellt sich im Verlauf dieses Rituals jeder Räuber mit zwei bis drei Sätzen vor, etwa nach folgendem Muster)

GRIMM:

Mich nennen alle nur Grimm, keine Ahnung, wieso, wahrscheinlich weil ich nicht so häufig lache, war mal kurz am Gymnasium, war aber nicht so mein Ding, dann diverse Jobs, aber so von acht bis fünf Regale einräumen oder Hamburger braten, da taucht dann schon früher oder später die Sinnfrage auf ...

(usw., tendenziell kürzer. Am Ende gehen die Räuber erschöpft ab, die Erzählerinnen schauen sich an, dann zum Publikum)

ERZÄHLERIN 1:

Ich würde sagen: Klassischer Fall von kollektiver Selbstberauschung!

ERZÄHLERIN 2:

Allerdings! Auf den ersten Blick beeindruckend, aber letztlich ziemlich pubertär!

ERZÄHLERIN 1:

Jetzt bin ich mal gespannt, wie Karl seinen plötzlichen Schwenk begründet!

(Karl sieht, dass sich Spiegelberg die ganze Zeit abseits gehalten hat und geht zu ihr)

KARL:

He, schau doch nicht so finster, ich weiß auch, dass die Idee von dir war ...

(streichelt sie sanft über das Gesicht)

aber was kann ich denn dafür, dass sie nur mich als Chef wollen ... und ich mein', du bist halt dann doch 'ne Frau ...

SPIEGELBERG:

(springt auf, packt Karl im Würgegriff)

Pass bloß auf, mein Herzchen, was du da sagst, hast wohl gemeint: Bist ja nur 'ne Frau, was denkst du eigentlich?

(Karl röchelt verzweifelt)

Hä? Ich versteh' dich so schlecht!

(drückt fester zu, Karl strampelt wild)

DIE ERZÄHLERINNEN:

(sind aufgesprungen und trennen die beiden, Karl keucht und hustet, sie sprechen gleichzeitig)

Was ist denn mit dir los, du spinnst wohl, willst du ihn vielleicht umbringen?

SPIEGELBERG:

Ich hab' einfach die Schnauze voll! Dieser ewige Kult um diesen Typen - irgendwie kann ich seinen Bruder schon verstehen, das hält man ja nicht aus! Dabei ist er nur n' verwöhntes Bürschchen ...

FRANZ:

(taucht aus den Kulissen auf)

Das sag' ich doch die ganze Zeit! Aber alle fahren immer total auf ihn ab, als wenn er sie verhext hätte, da kannst du als kleiner Bruder nur abkackern ...

ERZÄHLERIN 1:

Ist ja gut, schieb' ab, du hast gleich deinen Auftritt ...

(schiebt ihn hinaus, zum Publikum)

Aber so unsympathisch der Typ ist, irgendwo muss ich ihm Recht geben ...

KARL:

(der sich inzwischen erholt hat)

Was soll das jetzt?

ERZÄHLERIN 2:

Na, irgendwas ist da doch komisch. Da redest du die ganze Zeit gegen Gewalt, veranstaltest Happenings, machst für deine lustigen Polit-Aktionen Unmengen Schulden - und kaum will Papa nicht mehr zahlen und schreibt 'nen bösen Brief, wirfst du alles über'n Haufen und wirst plötzlich zum Oberradikalen. Also, ich weiß nicht ...

SPIEGELBERG:

Ist doch klar, wär' nicht der erste, der Amok läuft, bloß weil er beleidigt ist!

KARL:

Na und, was gehen euch meine Motive an? Vielleicht hat Napoleon ja ganz Europa auch nur erobert, weil er sich zu klein gefühlt hat!

SPIEGELBERG:

Hoppla, jetzt vergleicht er sich auch noch mit Napoleon!

KARL:

Das war'n Witz! Aber davon abgesehen: Unterschätzt niemals persönliche Motive, das sind fast immer die stärksten - wahrscheinlich passiert das meiste auf der Welt aus ganz banalen Gründen.

ERZÄHLERIN 1:

Hm, schon möglich, aber ziemlich frustrierend, wenn man sich's recht überlegt ...

ERZÄHLERIN 2:

In dem Zusammenhang fällt mir was ein, was ich schon lang loswerden wollte - ich hab's mir sogar aufgeschrieben -

(kramt einen Zettel hervor)

vielleicht hilft das ja weiter: "Das Glück der Gesellschaft wird eben so sehr durch Thorheit als durch Verbrechen und Laster gestört. Eine Erfahrung lehrt es, die so alt ist als die Welt, dass im Gewebe menschlicher Dinge oft die größten Gewichte an den kleinsten und zartesten Fäden hängen und,

wenn wir Handlungen zu ihrer Quelle zurück begleiten, wir zehnmal lächeln müssen, ehe wir uns einmal entsetzen."

ERZÄHLERIN 1:

(schaut Erzählerin 2 zweifelnd an)

So, die Dummköpfe sind also wesentlich häufiger als die Bösewichte - na toll, für mich ist das kein Grund zur Heiterkeit, ich mein', schau' dir bloß mal den Trump an, grade seine Beschränktheit macht ihn doch so gefährlich ...

ERZÄHLERIN 2:

Also Moment - der Schiller hat das schon ein bisschen anders gesagt, irgendwie schöner!

(Inzwischen sind die Protagonisten der nächsten Szene schon auf die Bühne gekommen und warten)

ERZÄHLERIN 1:

Na, wie dem auch sei, jetzt müssen wir Platz für die nächste Szene machen.

(scheucht Karl und Spiegelberg raus, dann zum Publikum)

Sie müssen sich das jetzt so vorstellen:

ERZÄHLERIN 2:

Amalia hat gerade den alten Moor, also den Vater von Karl, besucht, sie kümmert sich ein bisschen um ihn, seit er so stark abgebaut hat ...

(Im Hintergrund räuspert sich Franz)

ich mein' ja nur ... so'n paar Informationen sind vielleicht ... ok, na, wir sind dann mal weg

(ab)

Szene 3

(Im Hintergrund der alte Moor - die drei Maskenträger -, Amalia bei ihnen, Franz beobachtet sie eine Weile, dann lässt er die drei Alten mit einem Wink wegtragen, Amalia sieht ihnen nach und geht nach vorne, Franz tritt ihr in den Weg)

FRANZ:

Ist ja echt rührend, wie du dich um den senilen Typ kümmerst. Nimmst du's ihm denn gar nicht übel, dass er deinen Karl in die Wüste geschickt hat?

AMALIA:

Für wie blöd hältst du mich? Meinst du, ich weiß nicht, wer da seine Hände im Spiel gehabt hat? Der Alte fragt mich doch jedes Mal, wann sein Karl endlich wieder kommt. Ich hätt' ihm längst die Wahrheit gesagt, aber das wär' sinnlos, er würd's eh' nicht mehr checken.

FRANZ:

Und wie ist's mit dir, Amalia, wartest du auch immer noch auf deinen Karl? Immerhin hat er dich hier sitzenlassen und sich zwei Jahre nicht gemeldet!

AMALIA:

Was geht dich das an?

FRANZ:

(geht näher zu Amalia)

Hör zu, meine Schöne, ich bin vielleicht ein Arschloch, aber ich steh' wenigstens dazu! Karl ist mindestens so

rücksichtslos wie ich, aber aus irgendwelchen Gründen halten ihn alle für einen Engel und er selbst sich wahrscheinlich auch.

AMALIA:

Interessant!

FRANZ:

Allerdings!

(geht noch näher zu Amalia)

Hör zu! Karl ist irgendwo, ich bin hier. Bald tritt der Alte ab, dann bin ich reich. Du gefällt mir, hast mir schon immer gefallen, ich glaube, wir wären kein schlechtes Paar ...

AMALIA:

(schafft etwas Distanz zwischen sich und Franz)

Nicht übel, echt coole Liebeserklärung, aber leider an die falsche Adresse! Ich hab' dich noch nie ausstehen können, und deine fiese Intrige macht dich nicht unbedingt anziehender.

FRANZ:

(in kaltem Tonfall)

Ich hab's doch gewusst. Du kommst nicht los von deinem Karl. Armes Mädchen, wenn du wüsstest, was ich weiß ...

AMALIA:

Na, da bin ich aber mal gespannt!

FRANZ:

Der schöne Karl, der tolle Kerl - ja, der hat's offenbar nicht verkraftet, dass ihn der Papa angeblich im Regen stehen lässt. Ich hab' gehört, er ist inzwischen völlig verwahrlost, hängt irgendwo bei Nutten rum und steckt bis zum Hals im Drogensumpf.

(Während Franz sich immer mehr reinsteigert, kommen die Freundinnen von Amalia langsam auf die Bühne, gefolgt von Hermine)

Sei froh, dass du den Mann deiner Träume nicht in diesem Zustand siehst. Rote Augen, gelbe, bleifarbene Augenringe, totenblasses, eingefallenes Gesicht - ein zitterndes, schwankendes Gerippe, da spritzt es den eitrigen Schaum aus Stirn und Wangen und dem ganzen Körper. Na, wie gefällt dir das? Immer noch hingerissen? Na, dann sauge seinen balsamischen Atem ein und lass dich von den Düften begraben, die aus seinem Rachen dampfen! Der bloße Hauch seines Mundes wird dich in jenen schwarzen, todähnlichen Schwindel hauchen, der den Geruch eines aufplatzenden Aases begleitet.

(Die Freundinnen lassen gleichzeitig einen lauten Ekelschrei ertönen, Franz wacht aus seiner Ekstase auf, spuckt aus und verschwindet)

FREUNDIN 1:

Mein Gott, das ist vielleicht ein Kotzbrocken!

FREUNDIN 2:

Der hat sich ja richtig reingesteigert in seine Ekelfantasien, voll der Psycho!

FREUNDIN 3:

(zu Amalia)

Du glaubst das abartige Zeug doch hoffentlich nicht?

AMALIA:

(noch etwas mitgenommen von dem Ausbruch)

Sicher nicht!

FREUNDIN 4:

Das sind doch bloß perverse Wunschvorstellungen, der ist einfach maßlos frustriert, dass ihn sein Bruder in jeder Hinsicht in den Schatten stellt.

HERMINE:

Wieso weißt du das so genau? Könnte doch auch wahr sein! Immerhin ist er ja spurlos verschwunden. Ich hab auch Gerüchte gehört, dass er völlig abgestürzt sein soll ...

FREUNDIN 2:

Ach, was du nicht sagst, Gerüchte ... und ich hab Gerüchte gehört, dass eine gewisse Hermine geheime Rendezvous mit unserem Kotzbrocken Franz hat - aber ich mein', warum nicht, jedem Tierchen sein Plaisierchen ...

FREUNDIN 1:

(ironisch)

Ja, das sag' ich auch immer! Blöd nur, dass der gute Franz sein Glück nicht sieht und stattdessen unserer armen Amalia hinterhersteigt.

FREUNDIN 3:

Völlig unverständlich.

(zu Hermine)

Also, ich finde, ihr zwei wärt ein Traumpaar ...

FREUNDIN 2:

Ja, vor allem charakterlich harmoniert ihr doch völlig ...

FREUNDIN 4:

Eben! Fies, intrigant, rücksichtslos - da würd' ich doch sagen: Vollkommener Einklang der Seelen!

HERMINE:

Fuck you, ihr Drecksschlampen.

(geht wütend ab, die Freundinnen rufen ihr kichernd noch ein bisschen hinterher, Amalia hält sich abseits)

FREUNDIN 4:

(geht zu Amalia)

He, was ist mir dir los? Hast du vielleicht Mitleid mit der blöden Ziege?

AMALIA:

Quatsch!

FREUNDIN 3:

Aber irgendwas ist doch!

AMALIA:

Ich weiß auch nicht, aber Franz hat mit dieser dämlichen Aktion alles wieder aufgewühlt ... dass Karl damals ... Scheiße, ich hab' echt gedacht, das sei kein Thema mehr ...

FREUNDINNEN 1-4:

O Nein!!!

*(Sie stecken die Köpfe zusammen, dann wenden sie sich wieder Amalia zu, **Song zum Thema ‚Girlpower‘ mit Choreo**, Amalia schaut am Anfang nur zu, wird aber dann immer mehr hineingezogen. Am Ende sinken alle erschöpft auf der Bühne zusammen)*

FREUNDIN 2:

Und, besser?

AMALIA:

Yes! Ich glaub, ich muss einfach weg hier aus dem Kaff. In zwei Monaten hab' ich das Abi und dann tschüss! Hat Karl schließlich auch so gemacht! Hey, was ist, kommt ihr mit?

FREUNDINNEN 1-4:

Wohin??

AMALIA:

Egal, Hauptsache weg von hier! Hm, wir könnten nach Schottland, Highland-Rinder züchten ...

FFREUNDIN 4:

Oder nach Brasilien, ein Restaurant eröffnen, wo's nur Schokoladen-Menüs gibt ...

FREUNDIN 1:

Oder in Grönland 'ne Samba-Tanzschule gründen, das bringt das Eis zum Schmelzen ...

FREUNDIN 3:

Oder wir gehen Dünensurfen in der Sahara.

(usw., eigene Ideen. Sie gehen scherzend ab. Die Erzählerinnen kommen gleichzeitig auf die Bühne und setzen sich an den vorderen Bühnenrand)

ERZÄHLERIN 1:

Ja, da gehen sie hin. Sie haben anscheinend echt gute Laune, warum auch nicht ...

ERZÄHLERIN 2:

Sie sind jung, haben Pläne - das mit dem Dünensurfen in der Sahara ist natürlich Nonsense, aber irgendwie ist doch da so 'ne Aufbruchsstimmung zu spüren ...

ERZÄHLERIN 1:

Ja, vielleicht machen sie ja 'nen Sprachaufenthalt in Australien oder gehen als Au pair oder zur Weinernte nach Frankreich, wär' ja auch schon was ... nachher geht die Mühle ja weiter, Studium, Beruf, vielleicht Familie ...

BEIDE:

Ich mein', ist ja alles ok, kann man nichts dagegen sagen - aber trotzdem ...

(Amalia kommt langsam zurück auf die Bühne, die Erzählerinnen wenden sich ihr zu)

Ah, da bist du ja wieder! Du schaust so nachdenklich?

AMALIA:

(etwas abwesend)

Hm, nachdenklich? Dabei denk' ich eigentlich gar nichts. Da zieh'n nur so Stimmungen durch mich durch oder Bilder tauchen auf, Bilder von Karl, wie wir noch zusammen waren - und dann hab' ich Angst, dass ... aber sagt mal, wer seid ihr eigentlich, was spielt ihr denn hier für 'ne Rolle?

ERZÄHLERIN 1 und 2:

(gleichzeitig)

Wir? Wir spielen eigentlich überhaupt keine Rolle, wir sind nur so da, sozusagen interessierte Zuschauer ...

ERZÄHLERIN 1:

Ja, die versuchen, sich ihren Reim zu machen ...

ERZÄHLERIN 2:

... sozusagen ...

AMALIA:

Aha, nur so da - das klingt ok, jedenfalls ungefährlich - Also ... Was wollt' ich gerade sagen?

ERZÄHLERIN 1:

Irgendwas von Karl, dass du Angst hast ...

AMALIA:

Ja, genau, ich hab' Angst, dass er vielleicht wirklich nie mehr zurückkommt ... oder wenn er zurückkommt, dass er dann

ganz anders geworden ist, dass wir uns fremd geworden sind. So was gibt's doch, oder?

ERZÄHLERIN 2:

Ja, das gibt's ...

ERZÄHLERIN 1:

Ist sogar ziemlich wahrscheinlich, würd' ich sagen ...

AMALIA:

(schaut sie entgeistert an)

Na super, toller Trost, echt vielen Dank ...

ERZÄHLERIN 2:

Was willst du, sollen wir dir was vormachen? Ich mein', so 'ne Jugendliebe ...

ERZÄHLERIN 1:

Das hält in den seltensten Fällen, da geht's doch um's Verliebt-sein an sich ...

BEIDE:

Das Objekt der Begierde ist sekundär ...

AMALIA:

Idioten!

ERZÄHLERIN 2:

Ein Phantom, von dem man eigentlich gar nichts weiß ...

ERZÄHLERIN 1:

Aber wenn du uns nicht glaubst, dann frag' doch die da *(deutet aufs Publikum)* die werden's dir bestätigen!

AMALIA:

(schaut ins Publikum, einen Moment lang sieht es so aus, als würde sie tatsächlich fragen, dann wendet sie sich ab)

Ach, lasst mich doch alle in Ruhe!

(stampft wütend von der Bühne)

ERZÄHLERIN 2:

Jetzt ist sie wenigstens wieder wütend!

ERZÄHLERIN 1:

So gefällt sie mir viel besser. Ohne 'ne tüchtige Portion Wut hat sie gegen so einen wie Karl nämlich keine Chance.

(beide ab)

Szene 4

(Franz kommt auf die Bühne, geht wütend hin und her. Im Hintergrund die Gruppe der drei alten Moors, statuenhaft)

FRANZ:

Das dauert mir zu lang - der Alte scheint ja ewig leben zu wollen! Ich hab' gehofft, die Sache mit Karl gibt ihm den Rest, aber er hat sich wieder berappelt, der zähe Klumpen Fleisch.

(deklamiert zum Publikum)

Soll sich mein hochfliegender Geist an den Schneckengang der Materie ketten lassen?

(Hermine ist inzwischen aufgetaucht)

HERMINE:

Was deklamierst du denn da, das klingt ja wie von Karl!

FRANZ:

Wieso Karl? - Den sind wir ja glücklich los, aber der Alte steht mir immer noch im Weg wie so'n Zauberhund aus dem Märchen, der die Schätze bewacht.

HERMINE:

Lass ihn doch einfach entmündigen, das wär sicher kein Problem, so senil, wie er ist.

FRANZ:

Hab' ich auch schon dran gedacht, ist aber nicht optimal. Wie steh' ich dann da vor den Leuten - das durchschaut doch jeder.

HERMINE:

(für sich bzw. zum Publikum)

Hm, seltsam, seit wann nimmt er denn auf so was Rücksicht? *(zu Franz)*

Tja, dann bleibt nichts anderes als warten, bis er selbst den Löffel abgibt.

FRANZ:

Mein Gott, das darf doch nicht wahr sein, da gibt's tausend Möglichkeiten, wie man das Leben auf natürliche Weise verlängern kann, da muss sich doch was finden, was umgekehrt wirkt.

HERMINE:

Klar, da gibt's 'ne Menge. Gift, Dolch, Erwürgen, Ersticken ...

FRANZ:

Quatsch! "Auf natürliche Weise" hab' ich gesagt oder soll ich vielleicht als Vatermörder in die Kiste wandern? - Lass mich mal überlegen! Hm, Geist und Körper hängen doch eng zusammen, da muss es doch was geben, was so einem klapprigen Knochengestell den Rest gibt. Im Moment hält ihn wahrscheinlich die Hoffnung aufrecht, dass Karl wieder zurückkommt - Ha, natürlich, die Hoffnung muss brutal zerstört werden, da braucht's 'nen krassen Schock, das hat schon stärkere Typen umgehauen - Hermine, du musst mir helfen!

HERMINE:

Was kann ich da tun?

FRANZ:

Ich glaube, bei mir ist er mittlerweile schon misstrauisch, dir glaubt er sicher mehr - Erzähl' ihm einfach eine Horror-Story, z.B. dass Karl als Verbrecher vor Gericht kommt oder meinetwegen, dass er tot ist, auf der Flucht erschossen ...

HERMINE:

(zweifelnd)

Und du meinst, das funktioniert?

FRANZ:

Keine Ahnung, aber 'nen Versuch ist's wert!

HERMINE:

Aber wenn dann rauskommt, dass alles Blödsinn ist ...

FRANZ:

Kein Problem, dann warst du halt falsch informiert.

HERMINE:

Hm, ich weiß nicht ...

FRANZ:

(geht nah an sie ran)

Hermine, wenn der Alte erst weg ist, bin ich reich ... und glaub' mir, du bist dann hier kein besseres Dienstmädchen mehr,

(umfasst sie)

wer weiß, vielleicht könntest du ... könnten wir ...

HERMINE:

(entwindet sich)

Ach, lass mich! Du bist doch eh' nur scharf auf Amalia!

FRANZ:

Das war mal - aber da ging's mir wohl nur darum, Karl sein Spielzeug wegzunehmen, ihm irgendwie ans Bein zu pinkeln - das brauch' ich jetzt ja nicht mehr!

(macht sich wieder an sie ran)

Außerdem hab' ich erkannt, dass du ein ganz anderes Format hast als diese Tussi ...

HERMINE:

(macht sich wieder los)

Ist gut, spar' dir deine Verführungskünste für später auf! Also ok, ich mach's, aber wenn's klappt, will ich was Handfestes dafür, verstehst du, nicht nur wolkige Versprechungen.

(Sie gehen ab, besprechen sich dabei lautlos, hinter der Bühne hört man Franz gemein lachen)

FRANZ:

Da liegt er jetzt, kann's immer noch nicht glauben, ich wart' immer noch drauf, dass er sich plötzlich wieder hochrappelt und auf mir rumhackt.

HERMINE:

Hej, Karl ist weg, der Alte hinüber - verstehst du nicht, du bist jetzt frei, Mann!

FRANZ:

Hm, frei? So fühlt sich das aber nicht an. Komisch, wenn ich an Geister glauben würde, dann wär' ich mir fast sicher, dass mich der Typ da auch noch in zwanzig Jahren verfolgt.

HERMINE:

Aber zum Glück glaubst du ja nicht an Geister, du glaubst an gar nichts. Komm jetzt, es gibt einiges zu regeln.

(beide ab)

ERZÄHLERINNEN:

(kommen auf die Bühne, setzen sich zu dem aufgebahrten Alten Moor)

Schon heavy, das muss man sagen!

ERZÄHLERIN 1:

Also, ehrlich gesagt, hätt' ich tatsächlich erwartet, dass du dich nochmal hochrappelst, allein schon, um den Typen zu ärgern.

ALTER MOOR:

(richtet sich auf und nimmt die Maske ab)

Nur um mich dann endgültig abmurksen zu lassen, nein, danke!

ERZÄHLERIN 2:

Und, was glaubst du, plagt den fiesen Franz jetzt sein Gewissen oder bleibt er so cool wie bisher?

ALTER MOOR:

Keine Ahnung, frag' ihn doch! Aber jedenfalls bin ich mit dem noch nicht fertig. Dem erschein' ich als Geist, dann wollen wir mal sehen!

(Alle ab, inzwischen haben sich schon die Protagonisten der nächsten Szene eingerichtet)

Szene 5

*(Wechsel zu unheimlichem Licht, **unheimliche Musik**, Franz betrachtet die Szene mit Abstand, vielleicht ist er auch als (Live?)-Videoprojektion zu sehen, Hermine geht auf die drei Alten Moors zu und redet gestisch auf sie ein, sie beginnen sich in einer Art Verzweiflungstanz zu winden, zwei der drei Moors verschwinden im Laufe dieses Verzweiflungstanzes von der Bühne, währenddessen hört man aus den Lautsprechern - vorher aufgenommen - die Stimmen der Alten, Schreie)*

Neiiiiin! Karl - ein Verbrecher, ein Mörder ... Der Name Moor entehrt ... Mein Brief ... Was hab ich getan? Ah! Franz, vermaledeiter Franz - Du hast mich ... Aber nein, meine Schuld! Ich hätte nie ...

*(sinkt nieder, schwarze Gestalten kommen auf die Bühne, **die Musik wandelt sich zu Trauermusik**, die Gestalten bewegen sich in einer Choreo um den alten Moor, heben ihn hoch, er wird im Bühnenvordergrund aufgebahrt. Franz, Hermine, Amalia und die Freundinnen defilieren an ihm vorbei und erweisen ihm die letzte Ehre, Amalia will sich auf Franz stürzen und wird zurückgehalten. Am Ende stehen nur noch Franz und Hermine vor dem Leichnam)*

2. Akt

Szene 1

(Am Anfang stehen die Räuber in Formation, Razmann fungiert als Feldwebel und leitet sie beim Exerzieren an. Ziemlich bald verlieren die Räuber aber die Lust und machen sich über ihn lustig)

EINZELNE RÄUBER:

Das ist ja voll öd! - Mensch Razmann, wir sind hier doch nicht beim Militär! - Such' dir andere Idioten, die du rumkommandieren kannst!

RAZMANN:

Mein Gott, was für ein lascher Haufen! Geht das nicht in eure zugekifften Schädel? Ohne Disziplin keine Schlagkraft!

ISNOGUD:

Was ist denn das für ein Großvater-Spruch?? Scheiß auf Disziplin! Heute heißt das: Power durch Fun!

ALLE RÄUBER:

(Die anderen Räuber wiederholen begeistert)

Power durch Fun!

(Es folgt Musik und eine Choreo, die das Exerzieren in spielerischer Form aufnimmt. Razmann verdrückt sich wütend. Nach der Choreo verteilen sich die Räuber auf der Bühne, zwei setzen sich vielleicht an den Laptop, ein anderer liest Zeitung, drei reden gestisch zusammen, zwei machen Krafttraining. Spiegelberg kommt in Begleitung von Razmann auf die Bühne)

SCHWARZ:

(ruft laut)

Leute, da ist ja Spiegelberg! Und der unvermeidliche Razi ist auch wieder da.

ISNOGUD:

(klatscht sie ab)

Hej, Schwester! Da bist du ja endlich! Man hört ja die tollsten Stories von dir!

(Auch andere springen auf und begrüßen sie, aber nicht alle)

GRIMM:

Und? Hast du wieder frisches Blut organisiert?

ISA:

Wo treibst du eigentlich die ganzen Typen auf?

SCHUFTERLE:

Ja, und vor allem wie? So verlockend ist es nun auch wieder nicht, sich in 'ner abgefuckten alten Fabrik zu verstecken und d'rauf zu warten, bis die Bullen irgendwann anrücken und dich einbuchen. Da geht's ihnen doch bei Mami besser!

SPIEGELBERG:

Man muss einfach nur genau hinschauen, Wut und Frust ist genug da, das System produziert doch reihenweise Verlierer! Da gibt's zum Beispiel Typen, die haben schon über hundert Bewerbungen geschrieben und nur Absagen, weil die Noten nicht stimmen oder der Name.

EMMA:

Mann, das sind doch nur Milchbärte, die frustriert sind, weil man sie nicht mitmachen lässt, die denken doch nicht politisch - falls sie überhaupt denken und nicht nur geil auf Kohle sind.

SPIEGELBERG:

Na und, reicht ja, wenn wir denken, für Action sind sie allemal gut. Und da gibt's ja auch noch die anderen Typen, Studenten, superschlau und super angeschissen, denen reicht's einfach nicht, Karriere zu machen und Familie zu gründen, die kapieren, dass irgendwas schief läuft - denen musst du nur das richtige Stichwort geben und die sind voll dabei.

SCHWEIZER:

Na, im Stichwort-geben bist du ja gut!

RAZMANN:

(bewundernd)

Ja, das ist sie allerdings, ihr hättet mal hören sollen, wie die ...

LADY COYOTE:

(aus dem Hintergrund)

He, da steht was in der Zeitung von unserer letzten Aktion ...
(die anderen horchen auf, Rufe durcheinander)

Welche? Die mit den Schweinen? Endlich! - Geil! - Da war ich auch dabei! Vielleicht gibt's ja ein Foto von dir! Sehr witzig! Komm, lies vor!

(Sie liest vor)

"In der Nacht zum Freitag drangen Unbekannte in die Zuchtanlage der Südfleisch GmbH ein, nachdem sie den Wachdienst überwältigt hatten. Sie öffneten die Käfige und ließen mehr als 500 Tiere frei ..."

ISNOGUD:

Mann, war das ein Gequieke!

SCHUFTERLE:

War aber gar nicht so einfach, die Viecher rauszubekommen, da gab's welche, die konnten überhaupt nicht richtig laufen ...

KELLY:

Ist ja klar, die sind ja total degeneriert, die armen Säue ...

GRIMM:

Aber irgendwann haben's die meisten kapiert. War toll, wie die im Schweinsgalopp ab sind, quer über die Felder und durch die Siedlung in den Wald.

LADY COYOTE:

(liest weiter)

"Ein Sprecher der Firma befürchtet, dass es schwierig werden würde, alle Tiere wieder einzufangen. Zahlreiche Vorgärten und landwirtschaftliche Flächen wurden bereits durch die Schweine verwüstet ..."

SCHWARZ:

(grölt dazwischen)

... und mehrere Gartenzwerge gingen zu Bruch ...

LADY COYOTE:

"Der Sachschaden wird auf ca. 800 000 Franken *(oder Euro)* geschätzt!"

DIE RÄUBER:

Wow!!!

LADY COYOTE:

(liest weiter)

"Zu der Aktion bekannte sich die Gruppe "Funfighters", die in den letzten Monaten schon für zahlreiche andere Aktionen die Verantwortung übernommen hatte."

(Die Räuber stellen sich in Formation, recken die Faust in die Höhe und rufen laut YES!!)

SPIEGELBERG:

(ironisch)

Gratuliere! Schweinisch gute Aktion! Seid ihr inzwischen unter die Tierschützer gegangen?

RAZMANN:

(eifrig bestätigend)

Ja, Mensch, was soll das? Wir sind doch keine Fucking-Tierschützer, echt!

SCHWEIZER:

(beachtet Razmann nicht, zu Spiegelberg)

Was passt dir jetzt wieder nicht?

SPIEGELBERG:

Schon gut, alles super. Aber halt n' bisschen ... wie soll ich sagen ...

(schaut Razmann an)

- provinziell?

RAZMANN:

Ja, voll provinziell! Was meint ihr eigentlich ...

SCHWEIZER:

(wieder ohne Razmann zu beachten)

Du hast doch keine Ahnung! Während du n' bisschen rumgezogen bist und n' paar arbeitslose Jugendliche zusammengesucht hast, haben wir echt geile Aktionen durchgeführt.

SPIEGELBERG:

Also, bin ganz Ohr, dann lasst mal hören.

(Schweizer macht den anderen ein Zeichen, daraufhin bilden diese eine Formation und zählen ihre "Taten" auf, evtl. auch als Chor, d.h. alle gleichzeitig)

EMMA:

Tja, ähh ... also, zuerst ...

(eine zweite fällt ein)

PAULA:

... haben wir den Bundestag mit Lachgas geflutet -

ISA:

... und als alle high waren, haben wir 'ne Öko-Diktatur ausgerufen ...

EMMA:

... Und immerhin! Für fünf Minuten fanden's alle voll gut ...

KELLY:

... ja, und dann haben wir das interne Netzwerk der Deutschen Bank gehackt ...

ISA:

... die haben dann den ganzen Tag die Online-Version von Monopoly auf dem Bildschirm gehabt ...

(usw. Während der Aufzählung kommt Karl auf die Bühne)

SPIEGELBERG:

Echt cool, Leute, wieso habt ihr nicht gleich die Bundesregierung gekapert und an den IS verkauft?

RAZMANN:

(lacht blöd)

An den IS, Mann, das ist gut ...

KARL:

Stimmt! Ihr Versager! Wieso seid ihr da nicht draufgekommen? Ich hab's ja immer gewusst: Ohne die Ideen von Miss Spiegelberg sind wir aufgeschmissen.

SPIEGELBERG:

Ah, der Oberwitzbold ist auch da. Gratuliere zu deiner Komikertruppe. Wenn ich das richtig versteh', habt ihr also gar nichts gemacht?

KARL:

Na, so würd' ich das nicht sagen.

(gibt Schweizer ein Zeichen. Der tritt vor, salutiert ironisch)

SCHWEIZER:

Melde gehorsamst, am 8. April um Mitternacht haben wir zwei Strommasten in die Luft gejagt. 18 Stunden Stromausfall in einer Kleinstadt! Unsere Forderung:

ALLE:

(gleichzeitig)

Nur noch Öko-Strom, sonst fliegen noch mehr Masten in die Luft.

LADY COYOTE:

(tritt vor, salutiert ebenfalls)

Am 12. April in der H&M-Filiale (xxx) in einer Nacht- und Nebelaktion sämtliche Kleider mit roter Farbe verziert und damit die Botschaft hinterlassen:

ALLE:

(gleichzeitig)

An euren Kleidern klebt Blut!

GRIMM:

(tritt ebenfalls vor und salutiert)

Am 14. April Lokalsender Tele 5 besetzt und vor laufender Kamera in den 16-Uhr-Nachrichten unsere Forderungen verlesen.

ALLE:

(gleichzeitig)

Konnten uns nach fünf Minuten unerkant absetzen.

SPIEGELBERG:

(ironisch)

Toll! Und die Schweinebefreiung nicht zu vergessen ...

RAZMANN:

(grunzt)

Ja, die armen Schweine ...

SPIEGELBERG:

Euch ist doch hoffentlich klar, dass das alles zu brav ist, zu harmlos, das gibt 'ne Meldung in der Lokalpresse, wird unter böse Jugendstreiche abgelegt und ist nach 'ner Woche vergessen.

KARL:

Immerhin sind wir unserem Prinzip treu geblieben: Die Aktion muss die Richtigen treffen und es dürfen keine Menschleben gefährdet werden.

SPIEGELBERG:

Deine "Prinzipien" in Ehren, blöd ist nur, dass die Wirkung gleich null ist, eure Aktionen laufen doch völlig in's Leere!

ISA:

Die Frau geht mir echt auf den Wecker, die kann immer nur rummäkeln ...

KELLY:

(ironisch)

Klar, weil außer ihr hat ja sowieso keiner den politischen Durchblick!

KARL:

Dann mach doch 'nen besseren Vorschlag. Du quatscht immer nur groß rum, aber getan hast du noch nichts, außer dass du uns 'ne Menge Versager angeschleppt hast.

RAZMANN:

(stottert aufgeregt)

He, du, also, was soll das ... jetzt aber mal ...

RÄUBERCHOR:

Razmann, Schnauze!!!

KARL:

(zu Spiegelberg)

Ich mein', wo willst du denn die Mittel hernehmen für ein wirklich großes Ding? Da braucht's Material, Infrastruktur - kurz, da braucht's 'ne Menge Kohle!